

Harlaching: Königlich bayerische Staatsaffäre

Das Lola-Montez-Haus: Wo sich Ludwig I. vergnügte

Wo die Gartenstadt Harlaching am schönsten ist, am Hochufer der Isar, steht ein Haus, das seit jeher die Fantasie der Münchner inspiriert hat. „Liebesnest der Lola Montez“ raunen die Spaziergänger, wenn sie an dem schmucken Haus im Landhaus-Stil stehen bleiben. Der Mythos lebt, hier soll sich vor 160 Jahren Bayerns berühmteste Mätresse, Lola Montez, mit König Ludwig I. getroffen haben.

Kann sein, muss aber nicht. Dass die Wittelsbacher hier einen königlichen Reitstall unterhielten, ist zwar verbürgt, auch die Bausubstanz beweist, dass das Haus hier stand, als Lola nach München kam. Der Rest aber sei reine Spekulation. Frank Wiedenmann sichtet das nicht an. Der 59-Jährige hat sich vor 30 Jahren in das Haus verliebt. „Eines Tages gehört das mir“, sagte er. 1994 war's soweit.

Doch damit fing die Arbeit erst an. Anderthalb Jahre Renovierung und fast eine Million Mark kostete es, aus der Ruine ein Kleinod zu zaubern. „Wir mussten 17 Container abtransportieren. Die Harlachinger hatten ihre alten Möbel deponiert“, erinnert sich Wiedenmann.

Doch sein missionarischer Eifer trug schöne Früchte. Am 3. Juni 1999 übergab der Münchner Unternehmer das Lola-Montez-Haus als Geburtstagsgeschenk an seine bis dato uneingeweihte Frau. Die dann endlich auch wusste, warum ihr Mann jahrelang abends Lehm an den Schuhen nach Hause trug.

Immerhin sei man bei der aufwändigen Restaurierung auf Beweise für des Königs Gegenwart gestoßen. „Zwischen zwei Holzbohlen haben wir das Pulverhorn mit den Insignien von Ludwig gefunden. Dass es vom König stammt, ist definitiv“, berichtet Wiedenmann. Ein Experte hat ihm das bestätigt.

Vom Original-Inventar ist ansonsten nur ein großer Tisch geblieben, der Rest des Hauses musste komplett neu eingerichtet werden. 30 000 Kilometer ist Wiedenmann dafür gereist. Seine Vision: „Das Haus ein Kind seiner Zeit sein lassen.“ So zeugen jetzt unter anderem drei schlichte Holzbetten, ein Kamin und viel Kerzenlicht von den Wohnverhältnissen eines Hofschmieds im 19. Jahrhundert.

Im Erdgeschoss findet sich sogar ein Beichtstuhl. „Den habe ich in Straßburg erstanden und wollte ihn eigentlich zu Brennholz machen.“ Hat er nicht. Vielleicht weil ein Beichtstuhl dem König gute Dienste hätte leisten können. Oben mit Lola sündigen, unten gleich beichten. Katholisch sein hat schon was. Auch als König.

Als Liebesnest hat das Lola-Montez-Haus längst ausgedient. Dafür kann man das Gemäuer für Geburtstags- oder Hochzeitsfeiern anmieten. „Wir bieten unter anderem ein passendes Arme-Leute-Buffer“, erklärt Steffi Rödel. „Zur Begrüßung gibt's Schmalzbrot und Vogelbeerschnaps, dann Brotsuppe, Tiroler Gröstl und Obazda.“ Auch die 35-jährige Steuerberaterin hat sich bei der ersten Begegnung vor drei Jahren „gleich in das Haus verliebt“. Jetzt organisiert sie für Wiedenmann die „Event-Location“ Lola-Montez-Haus. An



Das Lola Montez-Haus in der Mengerschwaige: Heute schaut die alte Schmiede wieder aus wie damals im 19. Jahrhundert. Fotos: Martha Schlüter



Das Haus der spanischen Tänzerin im Jahre 1994: Völlig heruntergekommen und über und über voll mit Müll war es. Heute ist es wieder original wiederhergestellt - sogar im Inneren.



Ein von Bildnis Lola Montez, die hier mit einem spanischen Tanzkostüm bekleidet ist.

die 50 Hochzeiten wurden im ehemaligen Liebesnest bereits zelebriert. Nina Ruge feierte hier ihren Geburtstag und „erfüllte sich damit einen Traum“. Mit ihrer Begeisterung ist sie nicht allein. Besucher Peter Ustinov sagte: „Die Geschichte des Hauses wirkt wie ein Jungquell. Ein Königreich für diese Frau.“

Wiedenmann weiß auch, wie man sich ein Schäferstündchen im Lola-Montez-Haus vorzustellen hat: „Der Kurier des Königs ritt voraus, kündigte denselben an und gab dem Schmied einen Goldtaler - ein Viertel seines Jahresgehalts. Der Schmied wusste dann, was er

mit seiner Frau und seinen Kindern zu tun hatte.“ Auch ein Brief des Königs an seinen preußischen Kollegen Friedrich Wilhelm IV., den er mit Datum und Ortsangabe Mengerschwaige unterschrieben, sei dokumentiert. Darin verteidigte Ludwig in recht flapsigem Tonfall seine Liaison mit Lola: „Werter Hohenzoller, sei mir fernerhin kein Groll, lass mir meine Lola Montez, selber habend nie gekont es.“

Wie weit der König und die schöne Tänzerin im vermeintlichen Liebesnest gingen, ist allerdings nicht dokumentiert. „Ludwig war immerhin schon über 60 Jahre alt“, sagt Wiedenmann. Dass er der Hochstaplerin verfallen war, ist dagegen verbürgt.

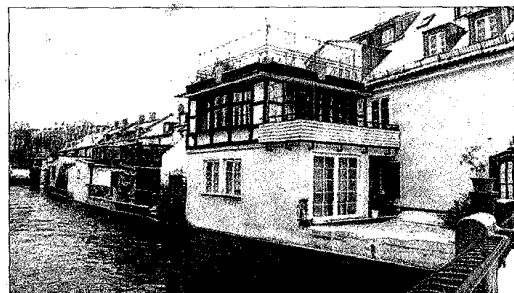
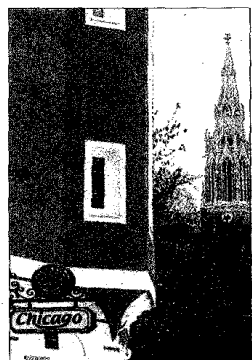
Schon bei der ersten Begegnung am 7. Oktober 1846 zog Lola alle Register. Beim Anblick ihres geöffneten Mieders stand der König sofort „in hellen Flammen“. Fortan verteidigte er die kapriziöse Lady, die schon mal Münchner mit der Reitpeitsche züchtigte, gegen Anfeindungen, holte sie bei einer Gelegenheit persönlich aus der Theatinerkirche. Die aufgebrachte Menge wollte die Frau für ihre Provokationen lynchen.

Lola wurde dem König zum Verhängnis. Um seine Geliebte zu adeln, schloss er im Februar 1848 die Universität, um die aufsässigen Studenten zu maßregeln. Doch Lola Montez war nicht mehr zu halten. Ihr Haus in der Barer Straße wurde demoliert, über

Blutenburg gelang ihr die Flucht in die Schweiz. Zuvor soll sie, sagt Frank Wiedenmann, zwei, drei Monate im Haus des Schmieds verbracht haben.

Warum das Haus und seine Legende anderthalb Jahrhunderte später die Münchner noch so faszinieren? OB Ude hatte zur Einweihung die Antwort parat: „Ein königliches, gschlampertes Verhältnis. Da findet sich doch ganz Bayern im Brennglas der Weltgeschichte.“ **John Schneider**

Für die Leser der AZ öffnet das Lola-Montez-Haus am Samstag, 4. Februar seine Pforten. Wer das Liebesnest für die eigene Feier anmieten will, erreicht Steffi Rödel unter 08141-224843



Ois Chicago: In Untergiesing gibt's, im Gegensatz zu Harlaching, eine Menge Knippen. Hier ist die Stadt urban, es pulsiert das Leben. Und in der erhalten gebliebenen Siedlung an der Mondstraße plätschert sogar noch der alte Stadtbach. Fotos: Martha Schlüter

AZ-SERIE Folge 8

MÜNCHNER STADTVIERTEL
Geschichten & Gesichter



Das Herz der Stadt schlägt in ihren Vierteln. In Münchens Stadtteilen gibt es interessante Geschichten. Die AZ spürt sie in einer dreizehnteiligen Serie auf. Heute: Harlaching. Morgen: Maxvorstadt

Daten und Fakten

Die Isarauen, der Tierpark und die Trainingsplätze des FC Bayern und von 1860 München sind Anziehungspunkte im 18. Stadtbezirk. Dort leben 46 462 Münchner, der Ausländeranteil liegt mit 19,3 Prozent unter dem städtischen Durchschnitt. Der Stadtbezirk ist 805 Hektar groß. Es gibt elf Schulen und 30 Kindertageseinrichtungen.